

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at Telephone: +43(732) 7720-53100 Kampfgräben und Kavernen, an der Anlage neuer Drahthindernisse, am Einrichten von Maschinengewehrständen und Beobachtungsstationen sowie Herstellen von Berbindungen zu den Kommanden und Reserven. Auch bei den Jtalienern hörte man das Geräusch der Bohrmaschinen und die Sprengschüsse krachen, Krampen und Schauseln am harten Gestein klingen.

Die 10. Jonzoschlacht war geschlagen.

Biel Blut auf beiden Seiten war vergossen worden. In unserem Abschnitt war dem Feind kein Erfolg beschieden, aber südlicher, am Meere, war es ihm geglückt dis auf drei Kilometer an die **Sermada** heranzukommen, was sür den ganzen südlichen Armeeslügel sehr gefährelich geworden war. Darum entschloß sich das österreichisch=ungarische Heereskommando zu einem Gegen=angriss. Am 4. Juni gelang dieser der 28. und 35. Instanteriedivision. Aber die Gefahr bestand weiter und die Heeresleitung plante zur radikalen Entlastung der Südsfront eine großangelegte Offensive am unteren Jonzo. Die russische Entlastungsoffensive bei Iborow verhinderte zunächst die Ausführung und unsere Großossensive konnte erst im Oktober starten.

Die letten Schlachttage fosteten unserem Regiment noch 16 Tote außer den gefallenen Offizieren Leutnant Brindlmagr und Fähnrich Bartelmus und 32 Berwundete. Man gab auch damals schon auf Statistik etwas und so wissen wir, daß vom 21. bis zum 26. Mai auf unseren Frontabschnitt 2102 "Schwere" und 8640 "Leichte" niederprasselten. Soviel Auswand und so wenig Erfolg! Unschätzbar und von keiner Statistik und Bahl zu erfaffen find der Opfermut und Beroismus im Ertragen der unerhörten Strapazen durch die Zweier= schützen während dieser Schlachttage, ganz gleich, ob die Schützen im vorderften Graben oder in den Referve= räumen oder im Trägerdienst eingesetzt waren. Eine neue Seite im Buch der Heldentaten hatten die Zweier vollgeschrieben und alle Kämpfer draußen an der Front, und wohl auch die Angehörigen daheim, hatten den sehn= lichsten Wunsch, es möge bald die lette Seite sein.

Gesamtverlufte im Monat Mai 1917:

Tot 54, darunter Kadettaspirant Friedrich **Beder;** verwundet 212, dabei Fähnrich Ignaz **Arenner**, und vermißt vier Mann.

3wischen 10. und 11. Fonzoschlacht 3. Juni bis 17. August 1917

Pfingsten war gekommen, überall standen die vielen Kirschbäume voll von reisen Kirschen, die Sonne meinte es besonders gut, zu gut vielleicht, und schön wäre es auf der Welt, wenn nur die Menschen etwas friedsertiger geschaffen wären.

Eine Kriegsberichterstatterin der "Neuen freien Presse" besuchte unseren Frontabschnitt und ließ es sich nicht nehmen, auch die exponiertesten Stellen in den vordersten Gräben aufzusuchen, um der Heimat ungeschminkte Berichte vom Leben in der Front geben zu können. Ob sie wohl alles Gesehene auch schreiben durste? Sei es wie immer, die Frau hatte Mut!

Am 2. Juni wurden vom Kaiser Truppen besichtigt, die sich in der 10. Jsonzoschlacht besonders hervorgetan hatten. Wir lagen noch in Stellung und daher konnte das Regiment nur eine Abordnung zu dieser Inspizie-rung entsenden. Leutnant Edmund Bräuer, Korporal Resch und Schüße Hochradl vertraten das Schüßenregiment Nr. 2. Der Kaiser sparte nicht mit anerkennenden Worten über die Prachtleistungen der Zweier in den verslossenen Kämpsen und beauftragte die Abordnung, dem ganzen Regimente die Grüße des Kaisers zu übersbringen.

Mit Ende Mai tamen die Ablöfungsbefehle gum Regimentskommando, nach welchen die Zweier aus der vordersten Frontlinie gezogen und als Divisionsreserve in die Mandriaschlucht zurückgehen sollten. Gebirgs= schützenregiment Nr. 1 sollte uns am 3. Juni ablösen. Leider ergaben sich Schwierigkeiten, da bei diesem Regiment choleraähnliche Krankheitsfälle aufgetreten ma= ren. Auch bei uns gab es viele Magen= und Darm= katarrhe als Folge der hinter uns liegenden Kampftage. Die Stellungen waren schlecht, die Verpflegung unregel= mäßig, meist nur bei Nacht und da fast immer kalt. Die zu kleinen Kavernen waren auch zu wenig, so daß die Mannschaft zusammengepfercht darin nicht einmal die Beine ordentlich ausstrecken konnte. In schlechter Luft, die Kavernen hatten ja meist nur einen Ausgang, hockten sie nebeneinander auf ihren Rudfäcken, das Gewehr in den händen und die handgranaten neben sich griff= bereit liegen und warteten in ständiger Spannung auf den Ruf der Grabenposten: "Marm!" Dazu mußte noch jede Nacht im Graben anftrengend an den Stellungen und Hindernissen gearbeitet werden. Niemals konnte die Kampfgrabenbesatung sich auch nur einmal ordentlich ausschlafen! Wer konnte das alles auf die Dauer ohne gesundheitliche Schädigung aushalten?

Knapp bevor wir aus der Stellung gezogen wurden, waren bei der 12. Kompagnie drei italienische Offiziere und 180 Mann übergelausen. Sie kamen so überraschend schnell gerannt, daß der Grabenposten zuerst an einen Angriff dachte und "Marm!" schrie. Schon standen die Italiener vor den Kaverneneingängen. Der Schreck war groß bei unseren Leuten. Gleich löste sich aber alles in Wohlgefallen auf, als erkannt wurde, daß diese "Feinde" nicht zum Kampse gekommen waren, sondern es nicht